



Silvretta-Skirunde

HEUTE HIER, MO

Die Silvretta ist das Skitourenparadies der Ostalpen. Zahlreiche Hütten verkürzen die langen Zustiege zu den Dreitausendern und ermöglichen gleichzeitig abwechslungsreiche Durchquerungen – die Möglichkeiten dafür sind wahrlich grenzenlos.

Text und Fotos von Stefan Herbke



Gletscher: Hochalpin ist das Silvretta-Ambiente – vor allem beim Aufstieg über den Ochsentaler Gletscher.

gen zu und durch. Sicherheitshalber sind die Rückspiegel eingeklappt, denn die Tunneln sind so schmal, dass die Busse gerade noch so durchpassen. Doch die Fahrer kennen die Abmessungen ihrer Gefährte genau und geben Gas – Gegenverkehr gibt es in den einspurigen Röhren nicht.

Kurz vor dem Vermuntstausee verlässt der Bus den engen Tunnel und erreicht wenige Kehren später die sonnenüberflutete Bielerhöhe. Und nach den obligatorischen Fotos mit dem zugefrorenen Silvrettastau-

Schnell ein Foto, dann sind die meisten Skitourengeher weg und es kehrt Ruhe ein.

see, der im Winter nur mit einem Bruchteil seines Fassungsvermögens von 38 Millionen Kubikmetern gefüllt ist, und dem Silvrettahorn als Kulisse sind die meisten Tourengeher schon wieder weg und es kehrt Ruhe ein. Martin Netzer kennt das Spiel. Der Bürgermeister von Gaschurn im Montafon – mit 176 Quadratkilometern die größte Gemeinde Vorarlbergs und größer als Liechtenstein – schätzt die Möglichkeiten seines Haus-Skitourengebiets und nimmt traditionell immer Ende des Jahres eine Auszeit auf der Bielerhöhe. „Sobald sich eine Möglichkeit bietet, gehe ich in die Berge“, erzählt er, doch dafür hat er mittlerweile kaum noch Zeit. Seit fast zehn Jahren ist er Bürgermeister, dazu noch Berg- und Skiführer und bei der Berg-

RGEN DA

Hektik und Skitouren, das passt eigentlich gar nicht zusammen. Und doch kommt in der morgendlichen Rushhour in Partenen kurz Hektik auf. Denn die Vermuntbahn besitzt nur eine Seilbahnkabine, und in die passen maximal dreißig Tourengeher

mit Ski und Rucksack. Viel zu wenig, wenn an perfekten Wintertagen alle möglichst früh, also gleichzeitig mit der ersten Bergfahrt starten wollen. Wer es in die Gondel geschafft hat, kann durchatmen und sich oben in aller Ruhe einen Platz in einem der Tunnelbusse suchen. Danach heißt es Au-

rettung, Mountainbike- und Canyoningguide – nur seine Tätigkeit als Obmann des Skiclubs Gaschurn hat er eingestellt.

Die Bielerhöhe ist das Einfallstor zu den 64 Dreitausendern der Silvretta. Von hier aus verteilen sich die Tourenger in die Täler, wobei die meisten ein Ziel favorisieren: den Piz Buin. Der höchste Berg Vorarlbergs, vor 150 Jahren erstmals bestiegen, steht auf der Gipfelwunschliste ganz weit oben. Man könnte auch sagen: Erst wenn der abgehakt ist, haben die Tourenger Augen für die anderen Ziele. Die Bielerhöhe mit dem Berggasthof Piz Buin und dem Silvrettahaus – das Madlener Haus ist bis Ende 2018 geschlossen – ist auch als Stützpunkt für mehrere Tage perfekt. „Von hier aus kannst du immer was unternehmen“, erläutert Martin. Wobei auf der Bielerhöhe bereits im Hochwinter Saison ist, wenn die

Silvretta-Vielfalt: Hier kann jeder seine persönliche Idealroute zusammenstellen.

Hütten in der Silvretta noch Winterschlaf halten. Die öffnen ab Mitte Februar und ermöglichen dann wunderschöne Durchquerungen, wobei es nicht die eine, perfekte Route gibt. Sondern so viele Möglichkeiten, dass man je nach Schneesituation und Können seine eigene Runde zusammenstellen kann. Und dabei ganz schnell merkt, dass es in der Silvretta durchaus auch ruhige Ecken gibt.

Ganz ohne Hektik starten wir ins flache Bieltal und nähern uns beschaulich der Faszination Silvretta. Das kilometerlange Tal ist geradezu typisch für das Gebiet, das neben all den grandiosen Skigipfeln einen kleinen Schönheitsfehler hat: Der Weg ins Paradies führt durch elendig lange Täler.

Das Bieltal ist gerade noch vertretbar – geradezu harmlos kurz im Vergleich zum benachbarten, schier endlos langen „Jamertal“ Jamtal. Und es steigt gleichmäßig an im Gegensatz zur drei Kilometer langen, ebenen Skatingstrecke über den Silvrettastausee, mit der der Anstieg zur Wiesbadener Hütte startet. Vorbei an einem großen, markanten Felsblock steuern wir den Talschluss an, über dem die steilen Nordhänge der Haagspitze geradezu verführerisch leuchten. Allzu viele sind heute nicht unterwegs durch das Bieltal, und die steigen auch noch Richtung Bieltaljoch.

Sonne: Ein perfekter Bergtag beginnt an der Bielerhöhe (u.); links unter der Sonne zieht das Bieltal hinauf. Prächtiger Schnee wartet unter den bizarren Totennadeln (r.). Und nachmittags wird man freundlich bedient – wie von Andrea auf der Wiesbadener Hütte.

Ganz allein spuren wir hinauf zur Totenfeldscharte, genießen oben den Blick über das Jamtal zum markanten Fluchthorn – und stehen nach einem mutigen Schwung über die Wechte bereits im steilen Südhang unterhalb der Scharte, um im schweeren, von der Sonne angestochenen Schnee auf das Totenfeld abzufahren.





Fotogene Felstürme überragen den kleinen Gletscher, auf den sich für Silvretta-Maßstäbe kaum jemand verirrt. Dabei ist der Anstieg über die makellosen Schneefelder vor der Kulisse der Totennadeln ein Traum. Fast bis zum höchsten Punkt der Haagspitze kann man von hier aus mit Ski gehen. Die letzten Meter stapft man über einen kurzen, ganz einfachen Grat, und schon öffnet sich die großartige Rundsicht vom ersten Dreitausender. Die Haagspitze ist ein dankbares Skitourenziel mit sonnigem Brotzeitplatz kurz unter dem

Gipfel, großartigen Skihängen in der Nordflanke und dem Totenfeld als stille Abfahrtsvariante. Ringsum hat der Wind ganze Arbeit geleistet, viele Hänge sind pistenartig eingefahren, hier treffen wir unverspurten, locker leichten Pulverschnee an – was will man mehr?

Selbst mit viel Schwung schafft man es nicht ganz vom Talboden bis zur etwas höher gelegenen Sonnenterrasse der Jamtalhütte, auf der Günter gerade einer hungrigen Gruppe Tourengänger das Essen serviert und anschließend sagt: „So freuen

sich die Leute sonst nur, wenn ich ein Bier bringe.“ Und schon geht es weiter: Hier ein Gruppenbild, dort eine Bestellung – bei Günter verdurstet garantiert niemand. Der Niederösterreicher, den man sich auch gut als Kellner in einem typischen Wiener Gasthaus vorstellen könnte, ist schon den zweiten Winter auf der Hütte und eigentlich die Ruhe selbst. Doch wenn sich nachmittags die Terrasse füllt und eine internationale Schar von hungrigen und durstigen Tourengängern bestellen will, dann kommt selbst er kurz in Stress. Wenigstens um die Mittagssuppe muss er sich nicht kümmern.

Partner im Bereich Hütten, Wege und Naturschutz



Die ist bei der Halbpension inbegriffen und jederzeit von 12 bis 16 Uhr zu haben.

Die Jamtalhütte, von Gottlieb Lorenz geführt, ist eher ein Hotel in den Bergen mit großem, aber dennoch sehr gemütlichem Gastraum, Seminarräumen, Indoor-Kletteranlage und auf Wunsch auch WLAN – dem „Jamtal Hotspot“. Natürlich gibt es im großen Skikeller auch eine Schuhheizung. Puristen mögen die Nase rümpfen, doch wie Günter so schön meint, „was ist bitte an feucht-klammen Schuhen romantisch?“ Seit mittlerweile vier Generationen bewirtschaftet die Familie Lorenz aus Galtür den beliebten Stützpunkt, der am 22.2.1999 durch zwei Staublawinen stark beschädigt wurde. Am Tag danach starben durch die verheerende Lawinenkatastrophe in Galtür auch noch die beiden Hüttenwirtinnen Hildegard und Edith Lorenz.

Die Möglichkeiten rings um die Jamtalhütte reichen locker für mehrere Tage; die meisten Touren haben um die tausend Höhenmeter – aber je nach Kondition lässt sich diese Marke problemlos mehr als

Mit Ski durch die Silvretta

Abwechslungsreiche Skitourenrunde über die größten Gletscher der Silvretta mit vielen flachen Anstiegen, aber auch einigen Steilhängen, die gute Spitzkehrentechnik erfordern. Teilweise leichte Kletterei verlangen einige exponierte Gipfel wie Piz Buin und Silvrettahorn. Sichere Lawinverhältnisse erforderlich! Gletscherausrüstung und Steigeisen unbedingt notwendig.

ANREISE:

Mit der Bahn bis Schruns, mit dem Bus nach Partenen und dort mit der Vermuntbahn (silvretta-bielerhoehe.at) und dem Tunnelbus zur Bielerhöhe. Mehr Infos: bahn.de, montafonerbahn.at und vmobil.at

BESTE ZEIT: Mitte Februar bis Anfang Mai

HÜTTEN-INFO: alpenverein.de/huettensuche

TOURIST-INFO: Montafon Tourismus GmbH, Tel.: 0043/(0)5556/72 25 30, montafon.at

ETAPPEN:

1) Bielerhöhe (2036 m) – Haagspitze (3029 m) – Jamtalhütte (2165 m); Aufstieg 1075 Hm, Abfahrt 945 Hm, 5-5 ½ Std.

2) Jamtalhütte – Hintere Jamspitze (3156 m) – Ochsenkopf (3057 m) – Wiesbadener Hütte (2443 m); Aufstieg 1425 Hm, Abfahrt 1150 Hm, 6-6 ½ Std.

3) Wiesbadener Hütte – Piz Buin (3312 m) – Silvrettapass – Silvrettahütte (2341 m); Aufstieg 900 Hm, Abfahrt 1000 Hm, 5 ½ -6 Std.

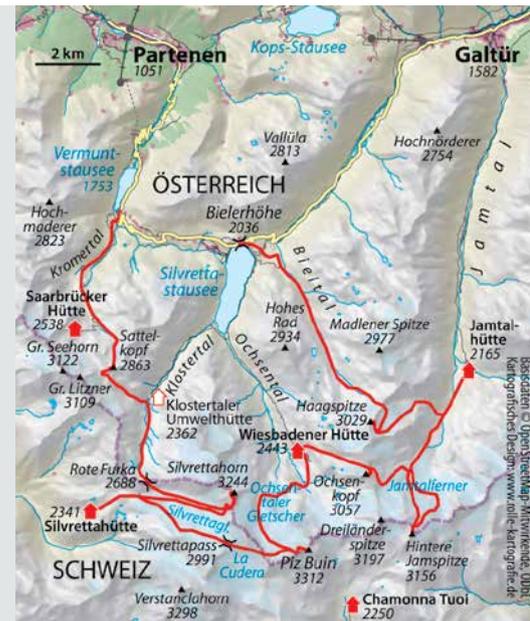
4) Silvrettahütte – Silvrettahorn (3244 m) – Rote Furka (2688 m) – Klostertal – Sattelkopf (2863 m) – Vermuntstausee (1753); Aufstieg 1500 Hm, Abfahrt 2090 Hm, 7 ½ -8 Std.

KARTEN: Alpenvereinskarte 1:25.000, Blatt 26, Silvretta.

FÜHRER: Stefan Herbke: Skitourenführer Vorarlberg, Bergverlag Rother, 3. Auflage 2014.

R. und S. Weiss: Skitourenführer Ötztal – Silvretta, Bergverlag Rother, 2. Aufl. 2012.

Mehr Bilder und Videos unter alpenverein.de/panorama



alpenvereinaktiv.com

Track auf alpenvereinaktiv.com, Broschüre Sommerrunde: QR-Code

verdoppeln. Noch beliebter als der Übergang zur Heidelberger Hütte, die mittlerweile vom Ischgl Skigebiet ganz bequem mit Ski zu erreichen ist, oder als die Tourenklassiker Augstenberg und Gemsspitze ist die Hintere Jamspitze. Kein Wunder: Man kommt mit Ski bis zum höchsten Punkt und der Jamtalferner bietet überaus skifreundliche XXL-Hänge. Dazu gibt es noch zig Abfahrtsalternativen; eine allerdings geht wegen des Gletscherrückgangs nicht mehr: Am Jamjoch versperrt ein mehrere Meter hoher Felsabbruch die Einfahrt zum Vadret Tuoi.

Wir genießen erst einmal die Abfahrt über den Jamtalferner – und legen auf 2600 Meter Höhe noch einmal die Felle an. Die markante Dreiländerspitze wäre für die meisten das nächste Ziel. Skifahrerisch kann der steile Nordhang durchaus lohnend sein, doch häufig ist er abgeblasen und sehr hart. Außerdem sind Staus am schmalen, recht anspruchsvollen Gipfel-

grat fast schon programmiert. Wir verlassen daher die breite Aufstiegsautobahn und ziehen in völliger Einsamkeit über wunderschöne Sonnenhänge unsere Spuren Richtung Tiroler Scharte. Die ersten Meter weiter zum Ochsenkopf sind noch mit Ski möglich, danach geht es über leichtes Blockwerk zu Fuß weiter. Oben steht man direkt vis-à-vis der Dreiländerspitze und genießt einen traumhaften Blick auf den eleganten Gipfel – und die vielen Tourengeher, die sich dort hinaufkämpfen.

Einsam ist es auch bei der Abfahrt über den Tiroler Gletscher, von dem fast nichts

Gipfel: Schon der Kleine Piz Buin ist ein Brocken; der große ist noch ein Stück höher und anspruchsvoller. Beide – wie die Jamspitze (ganz rechts) – sind Grenzberge: Die Engadiner Seite bietet weitere schöne Hänge.



mehr übrig ist. Stattdessen viel Blockwerk und nur wenig, vom Wind stark bearbeiteter Schnee – das hätten wir uns besser vorgestellt. Dafür werden aber unsere Erwartungen zur Wiesbadener Hütte eindrucksvoll bestätigt. Sobald man im Gespräch mit Skitourengehern nur das Wort Silvretta in den Mund nimmt, kommt die Rede auf die zwei Mädels auf der Wiesbadener Hütte. Andrea und Lucia kommen aus der Slowakei und sind, nun ja, gut fürs Geschäft. Das weiß auch Heinrich Lorenz, der die Hütte seit dem Jahr 2003 bewirtschaftet und von Stammgästen öfters die Frage hört: „Hast deine Mädels wieder da?“ Seit fünf Jahren kümmern sich die beiden jungen Frauen galant und herzlich um die Gäste – eigentlich ein Zufallstreffer: Bei ihrer Suche nach einer Stelle in der Gastronomie landeten die Nichtskifahrerinnen auf

dieser Hütte. Und machen ihre Sache so gut, dass längst andere Hüttenwirte Heinrich fragen: „Haben die keine Schwestern?“

Der ehemalige Bergführer ist leidenschaftlicher Hüttenwirt („bin nicht der

Der Sonnencremeberg Buin darf bei einer Silvretta-Skitourenwoche keinesfalls fehlen.

Mensch, der im Tal im Hotel arbeitet“), auch wenn es hier immer von null auf hundert geht: „Bei Schlechtwetter hast Zeit zum Kartenspielen, doch sobald es gut ist, ist die Hütte voll.“ Im Gegensatz zur Jamtalhütte, bei der es auch mehrere echte Skigipfel gibt, locken rund um die Wiesbade-

ner Hütte mehr die klassischen Berge: Dreiländerspitze, Silvrettahorn und Piz Buin. Und das bei jeder Schneelage, da kann das Frühjahr 2014 noch so schneearm sein.

Am dritten Tag steht er auf dem Programm, der Piz Buin. Man könnte auch sagen: der einzige Gipfel, den man sich ins Gesicht schmieren kann. Auf jeden Fall darf der markante Berg im Zentrum der Silvretta auf einer Skitourenwoche keinesfalls fehlen. Wobei eins klar sein muss: Streng genommen ist der Piz Buin alles andere als ein Skiberg. Ab Skidepot wartet ein durchaus anspruchsvoller Gipfelanstieg über fast dreihundert Höhenmeter. Andererseits ist die Tour auch wieder typisch für die Silvretta. Häufig führen die Zustiege über fast schon flaches, eher einfaches Skigelände, doch die Gipfel selbst sind anspruchsvoll mit Anstiegen zu Fuß in stei-



lem Schnee- und Blockgelände, hier und da ist sogar leichte Kletterei erforderlich.

Dennoch gilt die Silvretta als Skitourenparadies schlechthin. Hanno Dönz, Obmann der Montafoner Bergführer, weiß auch warum: „Die Silvretta ist wie eine Einstiegsdroge für Skihochtouren. Noch nicht zu extrem, aber mit Gletschern, Fels und Graten – wer hier war und schöne Tage er-

lebt hat, der möchte mehr.“ Der Piz Buin ist dafür ein typisches Beispiel. Eine wilde Eislandschaft wartet beim Anstieg über den Ochsentaler Gletscher, der mit seinen Eistürmen und Spalten noch heute imponieren kann. Oberhalb davon wechselt man in ein großes Schneebecken, das sanft in die Buinlücke zieht. Der Schlusssanstieg wartet mit dem berühmt-berüchtigten Kamin auf. Die exponierte Felsrinne stellt die Schlüs-

Cunfin zwei Möglichkeiten gibt: Entweder man fährt ganz gemütlich über die ausgedehnten Schneeflächen des Silvrettagletschers ab oder man zieht seine Spur hinüber ins Verstanklator und taucht dort hinein in einen schattigen Schneeschlauch unter den Wänden des Verstanklahorns. Wenn sich irgendwo der Pulver halten kann, dann hier. Je nach Lust und Laune kann man anschließend eine Ausfahrt auf

Die steht auf einem Absatz hoch über dem Verstanklatal und punktet mit einer 1a-Sonnenterrasse, super Küche und großem Weinangebot – rund dreißig verschiedene Posten stehen zur Auswahl. Verantwortlich dafür ist Stefan Rauch, der mit 34 Jahren bereits elf Jahre Erfahrung als Hüttenwirt hat. Vor vier Jahren wechselte er von der Fornohütte im Bergell auf die Silvrettahütte, die 2011 groß umgebaut wur-



selstelle dar – und verursacht bei viel Andrang entsprechende Staus. Dafür gibt es auf dem oberhalb ansetzenden Gipfelrücken wieder genug Platz, um einfach und ohne Hektik das mit jedem Schritt umfassendere Panorama zu genießen.

Noch mehr Gletscherlandschaft bietet die Fortsetzung der Tour Richtung Silvrettahütte, wobei es nach der Fuorcla dal

rund 2700 Meter Höhe nehmen, um nach kurzem Gegenanstieg auf den Silvrettagletscher zu wechseln, oder man fährt weiter über den Verstanklagletscher ab, um auf rund 2250 Meter Höhe, unterhalb der markanten Moräne, einen 300-Höhenmeter-Gegenanstieg durch das Rosstäli zu starten. So oder so, wichtig ist nur, dass man abends auf der Silvrettahütte ankommt.

Pulver: Ob beim Aufstieg am Ochsentaler Gletscher zum Piz Buin (l.) oder auf den weiten Sonnenhängen des Silvrettagletschers: Im Aufstieg ist eine gute Spur willkommen. Abwärts, wie von der Roten Furka, schätzt man eher unberührten Schnee.

PanoramaZOOM

Klostertaler Umwelthütte

de. Neben einem neuen Anbau für die Küche gab es auch eine neue Terrasse und eine Gästedusche, so dass die Silvrettahütte beim Komfort längst mit Alpenvereinsstütten mithalten kann. Die Lage in der Schweiz hat allerdings ihren Preis, das gibt auch Stefan zu, „doch dafür haben wir Platz, das ist für die Gäste sicher besser“. Und zählt gleich die weiteren Pluspunkte auf: „Für uns sprechen die gute Küche, die

Als unendliche Geschichte könnte man rückblickend die Diskussionen um den Bau einer Hütte im Klostertal bezeichnen. In den 1970er Jahren startete die Sektion Wiesbaden des DAV mit den Arbeiten. Der begonnene Rohbau wurde 1980 von der Sektion Stuttgart übernommen. Allerdings war der Bau einer weiteren großen Hütte in der mit Stützpunkten bestens versorgten Silvretta nicht nur bei Umweltschützern höchst

umstritten. Das endgültige Aus kam 1983, als die DAV-Hauptversammlung den Abriss beschloss. Dagegen wehrten sich die Talgemeinden mit einer Unterschriftenaktion – und es wurde ein Kompromiss gefunden: 1993 wurde die „Klostertaler Umwelthütte“ als Selbstversorgerhütte und Bergrettungsstützpunkt fertiggestellt (zugänglich mit Alpenvereinschlüssel), die Verwaltung trägt der DAV-Bundesverband in München.



Abendstimmung und die Lage in der ruhigen Ecke der Silvretta – Richtung Seetal und Saarbrücker Hütte kann man Tage verbringen, ohne jemanden zu sehen.“

Richtung Silvrettahorn ist man dagegen erst einmal in guter Gesellschaft, denn egal welches Ziel man wählt, anfangs laufen alle in dieselbe Richtung. Das Silvrettahorn ist wieder eine typische Silvretta-Skitour mit leichtem Start. Doch bereits die steile Westflanke erfordert perfekte Spitzkehrentechnik. Und zum guten Schluss geht es nur noch zu Fuß weiter, wobei die Schwierigkeiten stark von den Verhältnissen abhängen. Nach der Abfahrt über den Silvrettagletscher und einem Gegenanstieg in den Sattel der Roten Furka wechseln wir schließlich wieder von der Schweiz nach Österreich – und erreichen so die ruhige Seite der Silvretta. Symbol dafür ist die Klostertaler Umwelthütte, die nach kontroversen Diskussionen vor gut zwanzig Jahren letztlich als Selbstversorgerhütte gebaut wurde. Wäre sie bewirtschaftet, dann würde es hier wohl längst so zugehen wie in den Nachbartälern.

Hauptattraktion im Klostertal ist die Schneeglocke, die als schönster Skiberg der Silvretta gilt. Weit weniger frequentiert ist dagegen der Sattelkopf, der über das Verhupftäl und den Litzner Sattel bestiegen werden kann. Der ermöglicht den Übergang zur Saarbrücker Hütte, von der Martin Netzer regelrecht schwärmt: „Eine Hüt-

te mit einer richtig urigen Stube. Wer eine Hütte und kein Hotel sucht, der ist hier bestens aufgehoben.“ Allerdings hat sie für Skitourengeher nur in den Wochen über Ostern geöffnet. Sonst herrscht hier am Westrand der Silvretta absolute Ruhe, ob-

Die perfekte Nordabfahrt vom Sattelkopf endet erst 1100 Höhenmeter weiter unten.

wohl es einige wirklich lohnende Skitouren gibt. Etwa unseren Sattelkopf mit seiner perfekten Nordabfahrt über den Verhupfgletscher, auf den wir gerade steigen. Die ist ein skifahrerischer Höhepunkt der Silvretta und endet erst 1100 Höhenmeter weiter unten beim Vermuntstausee. Ein Traum, den man zwar gerne genießen möchte, doch trödeln darf man nicht. Zumindest wenn man anschließend noch ins Tal möchte. Das letzte Tunneltaxi Richtung Vermuntbahn startet um 16 Uhr auf der Bielerhöhe – da kann schnell mal Hektik aufkommen. ■



Für Stefan Herbke (berg bild.info) ist diese Silvretta-Runde eine schöne, wenngleich nur eine von vielen Möglichkeiten, das großartige und abwechslungsreiche Skitourengebiet zu erleben.